

druck gebracht. Die mit ihrem Revier vertrauten Altkäuze kennen die risikanten Stellen, an denen Fressfeinde nisten oder sich regelmäßig aufhalten, und meiden diese in der Regel. Ob das Waldkauz-Paar in diesem Jahr Jungvögel hochgebracht hat, bleibt unklar, ist aber unwahrscheinlich.

Die Schrift kann Lautäußerungen aus der Vogelwelt leider nur unzureichend wiedergeben. Die beigelegten Sonagramme eines typischen Gesangs und der hier beschriebenen Gesangsvariante sollen die Unterschiede verdeutlichen. Letztere war mir bislang unbekannt. Auch auf Tonträgern und in der Literatur ist diese Gesangsvariante vor der Familienauflösung nicht vertreten beziehungsweise nicht erwähnt.

Ungewöhnlich bei den geschilderten Beobachtungen ist zudem das mehrfache, zeitgleiche Auftreten des Teichhuhns im Umfeld der Uhu-Wand. Möglicherweise hängt auch dieses mit dem vom Uhu geschlagenen Individuum (möglicherweise auch mehreren?) zusammen. Das Teichhuhn ist an einem See, wenige hundert Meter vom Uhu-Brutplatz entfernt, vertreten. Das restliche Material aus der Brutnische und von den Rupf-Kanzeln des Uhus zeigte, dass es in dieser Brut-saison, neben dem Waldkauz auch bei weiteren im Umfeld auftretenden Beutegreifern, darunter Waldohreule, Schleiereule, Mäusebussard und Turmfalke, zu Verlusten kam. Diese mittelgroßen Beutegreifer gehören zur üblichen Beute des Uhus, insbesondere die noch unerfahrenen Jungvögel, die durch regelmäßige Bettelrufe auf sich aufmerksam machen.

Dank

Für die Hinweise zum Manuskript möchte ich mich bei Prof. Dr. HANS-HEINER BERGMANN und Dr. WOLFGANG SCHERZINGER bedanken, eben-

so bei Dr. HELMUT SIMEK für die Erstellung der Sonagramme und bei COLIN MACKENZIE für die englische Übersetzung.

Zusammenfassung

Geschildert werden die Vorgänge an einem Uhu-Brutplatz in Mittelfranken (Bayern), an dem 2021 zwei Jungvögel ausflogen. Ende April wurde unter anderem ein deponiertes Teichhuhn und in der ersten Junihälfte die frische Rupfung eines flüggen Waldkauzes in der Brutnische festgestellt. In der Folge wurde das regelmäßige Auftreten des Teichhuhns und des Waldkauzes im direkten Umfeld des Uhu-Brutplatzes notiert. Dabei wurde im Juni neben dem typischen Gesang (des Männchens) und der bekannten Rufe des Waldkauzes auch eine Gesangsvariante notiert, die entfernt an den Herbstgesang des Weibchens („Greinen“) erinnert, allerdings nicht so schrill und hoch ist. Nach mehreren verzerrten, teils unvollständigen Gesangsstrophen wurde minutenlang das langgezogene, heulende, auf- und abschwellende Eingangselement gebracht, mit Betonung des Mittelteils. Anscheinend haben die Eltern, deren Fütterungstrieb noch nicht abgeklungen war, ihren oder ihre Jungvögel am Brutplatz der Uhus gesucht. Der Autor nimmt aufgrund weiterer Lautäußerungen an, dass die oben beschriebene Gesangsvariante vom Waldkauz-Weibchen vorgetragen wurde.

Summary

FACKELMANN C: Tawny Owl *Strix aluco* and Eagle Owl *Bubo bubo* as neighbours. Eulen-Rundblick 73: 60-64 Observations at an Eagle Owl nesting site in a Central Franconian (Bavaria) quarry during the 2021 breeding season when two Eagle Owl chicks successfully fledged. Among prey re-

mains spotted on the nest ledge were a Moorhen at the end of April and freshly plucked feathers from a Tawny Owl fledgling in the first half of June. Thereafter, a Moorhen and a Tawny Owl appeared repeatedly in the immediate vicinity of the Eagle Owl nest. During June, besides the typical song of the male Tawny Owl and familiar Tawny Owl hoots, the author noted a song variant remotely like the female Tawny Owl's autumn song ('Greinen') albeit not so penetrating and high pitched: it starts with a distorted incomplete strophe followed by a long-drawn-out modulated wailing stanza lasting several minutes with emphasis on the centrepiece. It appears nursing birds were searching for their missing fledglings near the Eagle Owl's nest. Based on other phoneme, the author assumes the song variant described above can be attributed to a female Tawny Owl.

Literatur

BERGMANN HH, ENGLÄNDER W, BAUMANN S & HELB HW 2017: Die Stimmen der Vögel Europas. DVD, Version 2.1. Wiesbaden.

DINGLER KH & FACKELMANN C 2018: Die Stimmen der Eulen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. CD-ROM mit MP3-Dateien. Musikverlag Edition AMPLE, Germering.

GLUTZ von BLOTZHEIM UN & BAUER KM 1994: Handbuch der Vögel Mitteleuropas 9, 2. Aufl., Wiesbaden.

MEBS T & SCHERZINGER W 2000: Die Eulen Europas. Kosmos Verlag, Stuttgart.

Christian Fackelmann
Moosstr. 35 B
D-82178 Puchheim

Depotbeute auch bei der Schleiereule *Tyto alba*?

von Ernst Kniprath

In vielen Arbeiten zum Thema Brut der Schleiereule wird darauf eingegangen, dass sich neben dem Nest oftmals Beutetiere finden (z.B. SCHÖNFELD & GIRBIG 1975, SCHNEIDER 1977,

DE JONG 2017: 68). Diese werden als Reserve für solche Tage (Nächte) angesehen, an denen Schlechtwetter die Jagd behindert oder unmöglich macht (DE JONG 2017: 68)

ROULIN (2004) macht darauf aufmerksam, dass die Beutedepots am Nest von Schleiereulen (und anderen Eulen?) durchaus eine weitere Funktion haben: Sie ermöglichen es zuerst

den Weibchen, ihre Jungen auch tagsüber nach Bedarf zu füttern, und später den Jungen selbst, auch tagsüber zu fressen. Beides trägt ohne Zweifel dazu bei, bei den Jungen ein stetes und damit sicher schnelleres Wachstum zu ermöglichen.

Auch wenn diese Depots am Nest nicht von den Männchen, die die Beuten erjagt haben, sondern von den Weibchen angelegt werden, sollen sie nicht Thema sein.

Nach SCHERZINGER & MEBS (2020: 115) gibt es fünf Eulenarten, die Beutedepots anlegen (können). Bei zwei davon ist das sicher (Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*, Uhu *Bubo bubo*), bei den übrigen drei unsicher (Rauhfußkauz *Aegolius funereus*, Schneeeule *Bubo scandiacus* und Schleiereule). Hier möchte ich die Belege zusammentragen, die ich zur Schleiereule gefunden habe.

Die erste passende Nachricht stammt von HUBLE (1952: 108). Seine Gefangenschaftsjungvögel legten Depots an, wenn es Überfluss an Nahrung gab. BÜHLER (1981: 195) berichtet von zwei aus einer dem Untergang nahen Brut im Feld entnommenen Jungeulen, die er zusammen mit anderen, etwa gleichaltrigen Küken aufgezogen hat: Sie gaben, wenn sie mehr Nahrung erhielten als sie fressen konnten, diese nicht an Nestgeschwister weiter, sondern trugen sie in einen dunklen Winkel in der Nestplatzumgebung und legten sie dort ab. Wie wir inzwischen wissen (KNIPRATH 2022a) tun das auch Jungeulen in Wildbruten dann, wenn sie von den Eltern Beute erhalten haben, die sie nicht selbst verzehren können und auch nicht an Geschwister weitergeben wollen.

BUNN et al. (1982) schreiben auf S. 101: ... "we have no proof that wild Barn Owls ever store food outside the breeding season, but ... do not discount the possibility." [Wir haben keinen Beleg dafür, dass wilde Schleiereulen jemals außerhalb der Brutsaison Futter speichern, jedoch bezweifeln nicht die Möglichkeit] Dann aber berichten die Autoren auf S. 102 von einer frischen Erdmaus (*Microtus agrestis*) und einem Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), die hinter einem Fenster deponiert waren, und von den Autoren der Schleiereule zugeschrieben wurden.

EPPLÉ (1993: 60) schreibt: (vor Zweitbrut) „In einer gegenüberliegenden

Nische zwischen den Sparren des Kirchturmdaches beginnt er wieder, Mäuse zu deponieren ..“ Das galt also auch schon vor der 1. Brut. Dort jedoch habe ich es bei der 1. Balz (s.S. 43) nicht gefunden.

Bei SHAWYER (1998: 68) lesen wir dann: „Food caching was very common at these winter roosts particularly during periods of bad weather between December and March.“ [Futter zu verstecken war sehr üblich an diesen Winterrastplätzen, insbesondere in Zeiten schlechten Wetters zwischen Dezember und März.] Auf S. 116 erfahren wir: (noch vor dem Schlupf) "The male will now actively begin to cache prey at the roost and deliver it to the nest when it is needed." [Das Männchen beginnt nun aktiv Beute am Ruheplatz zu verstecken und sie dann bei Bedarf zum Nest zu bringen.]

Es gibt sogar zwei Fotos aus Tschechien von Depots abseits der Brut (POPRACH 2010: 192 + 193). Auf Nachfrage teilte der Autor (per Mail) mit, dass derartige Depots immer im gleichen Gebäude wie die Brut gefunden wurden, manchmal unter dem Nistkasten. Der Abstand von der Brut war gewöhnlich 10-30 m. Es lohnt sich also, in der Umgebung eines besetzten Brutkastens nach einem Nahrungsdepot zu suchen.

Die Bestückung zweier zweistöckiger Kästen in Dorna/Thüringen mit einer bzw. vier Kameras (KNIPRATH 2022b) hat noch im Jahr 2021 den Beleg für das aktive Handeln einer adulten Schleiereule gebracht: Das wohl seit 2020 ortsansässige Männchen brachte am 1.10.2021 gegen 0:03 Uhr eine Feldmaus (*Microtus arvalis*) in diesen Kasten, beknabberte sie eine Zeit lang und verstaute sie dann in einer Ecke des unteren Stockwerkes. Gleichzeitig jedoch fütterte er noch die Jungen seiner Zweitbrut im etwa 10 m entfernten Kasten. Der endgültige Verbleib dieser Feldmaus ist unklar: Die Kamera deckt nicht den ganzen Raum ab.

Einen Monat später, am 2.11.2021 deponierte dasselbe Männchen im zweiten Kasten desselben Typs etwa um 05:20 Uhr eine große, graue Spitzmaus (Soricidae) ebenfalls im unteren Stockwerk. Auch hier ist unklar, was weiter mit der Beute geschah.

Schlussfolgerung: Auch Schleiereulen deponieren (manchmal?) unabhängig von einer Brut Beute.

Summary

KNIPRATH E: Do Barn Owls also have prey deposits? Eulen-Rundblick 73: 64-65

Conclusion: Barn Owls (occasionally?) deposit prey independently of whether they are breeding.

Literatur

BÜHLER P 1981: Das Fütterungsverhalten der Schleiereule *Tyto alba*. Ökol. Vögel 3: 183-202

BUNN DS, WARBURTON AB & WILSON RDS 1982: The Barn Owl. Poyser, London

DE JONG J 2017: De Kerkuil – ecologie, gedrag en bescherming. Selbstverlag. ISBN 978 90 90 30 55 9 2

EPPLÉ W 1993: Schleiereulen. Braun, Karlsruhe

HUBL H 1952: Beiträge zur Kenntnis der Verhaltensweisen junger Eulenvögel in Gefangenschaft: (Schleiereule *Tyto alba*, Steinkauz *Athene noctua* und Waldkauz *Strix aluco aluco*). Z. Tierpsychol. 9: 102-119

KNIPRATH E 2022: Futter Teilen, Füttern und Altruismus bei der Schleiereule *Tyto alba*. Vogelwarte 60: 47-51

KNIPRATH E 2023: Zum Umgang von Schleiereulen mit einem zweistöckigen Nistkasten. Eulen-Rundblick 73: 54-60

POPRACH K 2010: The Barn Owl. Verlag Tyto, Nenakovice CZ

ROULIN A 2004: The function of food stores in bird nests: observations and experiments in the Barn Owl *Tyto alba*. Ardea 92: 69-78

SCHERZINGER W & MEBS T 2020: Die Eulen Europas. Kosmos

SCHNEIDER W 1977: Schleiereulen. Die neue Brehm Bücherei Bd. 340 (benutzt wurde der Nachdruck von 1995 bei Westarp)

SCHÖNFELD M & GIRBIG G 1975: Beiträge zur Brutbiologie der Schleiereule, *Tyto alba*, unter besonderer Berücksichtigung der Abhängigkeit von der Feldmausdichte. Hercynia NF 12: 275-319

SHAWYER C 1998: The Barn Owl. Arlequin Press

Dr. Ernst Kniprath

Mail: ernst.kniprath@ageulen.de

pdf: www.kniprath-schleiereule.de